**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 6 (1930)

**Heft:** 45

**Artikel:** 50 Jahre Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Autor: Heeb, Friedrich

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756036

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nsch und die Maschine

50 JAHRE SCHWEIZERISCHER **GEWERKSCHAFTS** BUND

FRIEDRICH HEEB

Am 7. November 1930 kann der Schweize-rische Gewerkschaftsound, die weitaus größte Spitzenorganisation der Arbeitnehmer in unserem Lande, sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus kleinen und kleinsten Anfängen heraus ist er zu einer Vereinigung geworden, die zurzeit rund 190 000 Ge-

werkschafter umfaßt. Zwar gab es in der Schweiz schon Jahrzehnte vor der Gründung des Gewerkschaftsbundes lokale Gewerkschaften, die sich damals gewöhnlich Fachvereine nannten, und auch Ansätze zur zentralistischen Zusammenfas-sung dieser lokalen Gruppen in Berufsverbänden sind schon sehr früh zu verzeichnen. Sie führten aber zunächst einzig bei den Buchdruckern zum Ziel, indem es schon im Jahre 1858 gelang, den Schweizerischen Typographenbund ins Leben zu rufen, der dann auch vom ersten Jahre seines Bestehens an als sein Verbandsorgan die heute noch bestehende «Helvetische Typographia» herausgab. Bei der Gründung des Schweizerischen Gewerk-schaftsbundes am 7. November 1880 am Kongreß in Olten waren nur zwölf



HERMAN GREULICH





ROBERT SEIDEL



ARNOLD CALAME









JACQUES SCHLUMPF



OSKAR SCHNEEBERGER



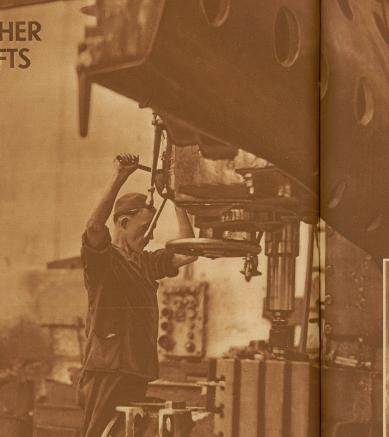
In diese Zeit fällt auch die innerliche Konsolidieug der verschiedenen Berufsverbände und des Geerkschaftsbundes als der Zusammenfassung der ohlreichen gewerkschaftlichen Branchenorganisa-

tionen. Nach jahrelangem Ringen um Grundlagen und Form der Organisation wurde am Gewerk-schaftskongreß in Olten 1908 endgültig entschieden, daß der Gewerkschaftsbund auf föderativer Grundlage beruhe, sich aus den verschiedenen gewerk schaftlichen Zentralverbänden zusammensetze, die ihrerseits an allen wichtigeren Orten lokale Sektio-nen unterhalten und denen im Rahmen ihres Tätigkeitsgebietes uneingeschränkte Autonomie zusteht.

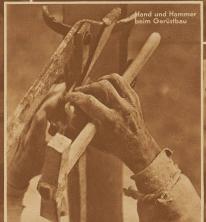
Ueber die Entwicklung des Gewerkschaftsbundes und der ihm angehörenden Berufs- oder Industrieverbände mögen folgende Zahlen Aufschluß geben: 1893 zählte der Gewerkschaftsbund in 15 Verbänden 9495 Mitglieder, 1903 in 32 Verbänden rund 17,000 Mitglieder und 1929 in 14 Verbänden 186,651 Mitglieder. In diesen Zahlen kommt nicht nur das

äußere Wachstum, sondern auch die innerliche Festigung der Bewegung zum Ausdruck. An Stelle der vielen kleinen und mittleren Zentralverbände sind nach und nach immer weniger, dafür aber um so kräftigere und größere Gebilde getreten.

Die Einnahmen sämtlicher dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände betrugen in den Jahren 1905 bis 1929 insgesamt 137,475,309 Fr., die Ausgaben 117 Millionen Franken. Unter den Ausgaben in diesen 25 Jahren figurieren allein an Aufwendungen für Arbeitslosenunterstützung über 24 Millionen Franken, während für Kranken- und Unfallunterstützung rund 21 Millionen Franken ausgegeben wurden, für Sterbegelder 6,6 Millionen und für Notfallunterstützung wendeten die Verbände von 1905—1929 16,3 Millionen Franken auf, für Agita-













tion, Bildung und Rechtsschutz 4,4 Mill. Franken. Von 1910 bis 1929 haben die Verbände zusammen 14,244 Lohnbewegungen geführt, an denen 2,791,645 Personen beteiligt waren. Eigentliche Streiks wurden in diesen 20 Jahren 1625 mit 138,758 Beteiligten gezählt, wozu noch 86 Aussperrungen mit 18,102 Beteiligten kommen. Im ganzen wurden in den 20 Jahren seit 1910 von den dem Gewerkschaftsbund angehörenden Verbänden für 3,030,109 Streiktage Unterstützung gewährt. Als Resultat dieser Bewegungen kann folgendes festgestellt werden: eine Verkürzung der Arbeitszeit wurde für 394,510 Arbeiter erreicht, und zwar von zusammen 1,979,097 Stunden. Die erkämpften Lohnerhöhungen kamen 1,141,410 Arbeitern im Betrag von 7,528,049 Fr. zugute. Tarifverträge konnten in diesen zwei Jahr

zehnten für 314,395 Arbeiter abgeschlossen werden und Ferien wurden erreicht für 213,458 Arbeiter. Herman Greulich, der verstorbene Altmeister der

Herman Greulich, der verstorbene Altmeister der schweizerischen Arbeiterbewegung, hat im Hinblick auf das Werden und Wirken der Gewerkschaften einmal das Wort des altgriechischen Philosophen Heraklit zitiert: «Der Streit ist der Vater aller Dinge» und daran anschließend bemerkt: «Das Palladium der Gemeinsamkeit wird wieder erhoben aus dem verödenden Individualismus unserer Tage, eruft wach die Brüderlichkeit und die Hingebung an die gemeinsame Sache, Tugenden, die eben nur durch den Drang nach Verteidigung und nach Hebung der Lebenshaltung, nach Wahrung eines menschenwürdigen Daseins in die Massen hineingetragen werden können und in dieseni starken Drang die Gleich-

gültigkeit und Gedankenlosigkeit besiegen. Als Glied einer kämpfenden Gemeinschaft erhebt der einzelne sein Haupt aus der Schmach der Erniedrigung, er wird dadurch erst zu dem, was die Griechen den Anthropos, den Aufwärtsschauenden, den Menschen nannten. Es beginnt erst damit für ihn ein höheres Leben, das sich losreißen kann vom Schmutze des Elends und von der niedrigen Gesinnung des Unterdrückten. Darum ist die Gewerkschaft die erste ernste Organisationsform des Proletariats. — Am Jubiläumstage des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes geziemt es sich, ehrend all der vielen zu gedenken, die mit Herman Greulich dazu beigetragen haben, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbund heute als eine große und geachtete Organisation dasteht.